

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Fulda, Klosterkirche

Mondsichelmadonna aus einer unbekanntem Fuldaer Klosterkirche, um 1490
Heute Vonderau-Museum zu Fulda



<http://www.bildindex.de/document/obj20888802>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35534>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3553>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Fulda

Ortsname	Fulda
Ortsteil	
Landkreis	Fulda
Bauwerkname	
Funktion des Gebäudes	Klosterkirche Die Skulptur stamme aus einer ehemaligen, zu Fulda gehörenden Klosterkirche (Baum 1954, S. 22; Freundliche Mitteilung durch Dr. Gregor Stasch, Leiter des Vonderau-Museums zu Fulda, am 11.09.2013); jedoch wurden bisher keinerlei nähere Vermutungen ausgeführt (KS).
Träger des Bauwerks	
Objektname	Mondsichelmadonna aus einer unbekanntem Fuldaer Klosterkirche
Typus	
Gattung	Skulptur
Status	Fragmentiert erhalten <u>Vermutungen bezüglich einer Rekonstruktion:</u> Die Skulptur bestimmte wahrscheinlich einstmals den Schrein eines Retabels (Baum 1954, S. 22; Freundliche Mitteilung durch Dr. Gregor Stasch, Leiter des Vonderau-Museums zu Fulda, am 11.09.2013); dahingehende Annahmen werden durch die spezifische Präsentation der Skulptur in der Dauerausstellung des Vonderau-Museums angedeutet (KS).
Standort(e) in der Kirche	
Altar und Altarfunktion	
Datierung	Um 1490 (Baum 1954, S. 22)
Größe	177 cm Höhe (Baum 1954, S. 22) x ca. 46 cm Breite x ca. 37 cm Tiefe (KS)
Material / Technik	Lindenholz, rückseitig ausgehöhlt, polychrom gefasst, partiell versilbert und vergoldet (Baum 1954, S. 22); regelmäßige Löcher an den Säumen des Gewandes verweisen womöglich auf einstmals aufgebraachte Applikationen (KS)
Ikonographie ^(*)	Stehende Muttergottes mit Kind auf der Mondsichel
Künstler	

faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Der Stil verweise auf den Würzburger Kunstkreis (Baum 1954, S. 22).
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	Unter der Mantelspange ist als Agraffe ein in eine silberne Reliquienkapsel gefasster grüner Stein eingesetzt (Baum 1954, S. 22).
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	<p>Die Skulptur stamme aus einer ehemaligen, zu Fulda gehörenden Klosterkirche (Baum 1954, S. 22) und gelangte schließlich in die Sammlung des Pharmazeuten Bernhard Fahr (Medien Info o.J., 1. Seite), unter der Inv.Nr. 210 gefasst (Baum 1954, S. 22); seit 2006 im Vonderau-Museum zu Fulda aufbewahrt, unter der Inv.Nr. II B 282 gefasst (Freundliche Mitteilung durch Dr. Gregor Stasch, Leiter des Vonderau-Museums zu Fulda, am 11.09.2013)</p> <p><u>Sammlung Fahr:</u> Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg trug der Pharmazeut Bernhard Fahr eine bedeutende Sammlung sakraler Bildwerke vom Mittelalter bis zur Neuzeit zusammen (Nagel Auktionen 2006, S. 2; Medien Info o.J., 1. Seite); der Kernbestand dieser Sammlung wurde nach einer Vorarbeit von Hubert Wilm von Julius Baum, dem damaligen Direktor des Württembergischen Landesmuseums, im Jahre 1954 erstmals veröffentlicht (Nagel Auktionen 2006, S. 3; Medien Info o.J., 1. Seite); am 6. Dezember 2006 übernahm das Stuttgarter Auktionshaus Nagel die Versteigerung der Sammlung (Nagel Auktionen 2006, S. 5; Medien Info o.J., 2. Seite); dabei konnte das Vonderau-Museum zu Fulda unter anderem die stehende Muttergottes mit Kind erwerben (Medien Info o.J., 3. Seite).</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	Die Skulptur der stehenden Muttergottes mit Kind weist zahlreiche WurmLöcher und Ausbrüche am liegenden Halbmond auf (KS); die Gold- und Silberfassung ist lediglich fragmentarisch überliefert, die übrige in spärlichen Resten erhaltene Farbfassung ist wohl jüngeren Entstehungsdatums (Baum 1954, S. 22); der rechte Unterarm Mariens fehlt, ebenso sind beide Arme des Jesusknaben verloren (Baum 1954, S. 22); ein Riss durchzieht die linke Seite des Gewandes Mariens, ihren linken Handrücken bis zum Oberkörper des Jesusknaben (KS); Teile des Haares des Jesusknaben wurden zerstört (KS); ein gekitteter Riss durchzieht das Gesicht des Jesusknaben (KS); der Sockel wurde vermutlich nachträglich ergänzt, da dieser wohl aus einer anderen Holzart besteht und eine disparate Bearbeitung aufweist (KS).

Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>o.A.: ...aus der Sammlung Fahr – Neuerwerbungen des Vonderau Museums, in: Medien Info, o.O. o.J. [nach 2006], 3 Seiten (nicht publiziert, liegt im Vonderau-Museum vor)</p> <p>Nagel Auktionen (Hg.): Sakrale Kunst für die Nachwelt. Sammlung Bernhard und Romy Fahr, Stuttgart 2006, S. 2-5 (Katalogauszug mit Kurzttext, liegt im Vonderau-Museum vor)</p> <p>Baum, Julius: Unbekannte Bildwerker alter deutscher Meister, Stuttgart 1954, S. 22</p>
Abbildungen	Baum 1954, Abb. 24 (Ausschnitt Haupt der Muttergottes), Abb. 25 (Gesamtansicht); Nagel Auktionen 2006, S. 2 (Blick in die Halle von Haus Lüdereck; in der linken Zimmerecke hat die stehende Muttergottes Aufstellung gefunden)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege